

leben, aber sie besitzen in der Regel ihre eigenen, sehr wertvollen Villen in einer der westlichen Gartenstädte Berlins, haben ihre Gärten, ihre Autos, Bedienung. Jeder Ballbesuch, jede Theater-visitte wird für sie, was Kleidung und Auftreten betrifft, zu einem wichtigen Problem. Henny Porten lebt z. B. ganz zurückgezogen fast nur in ihrer Dah-

ihres Gatten Douglas Fairbanks nimmt sich eine Gruppe der moderneren Filmgrößen das betont bescheidene Wesen und die sehr zurückhaltende Daseinssitte der sehr feinen amerikanischen Gesellschaft zum Vorbild. Diese Schule lehrt, daß auch der Kinoheld von Weltruf nicht nach dem bereits überholten Kintoppstil derer um Pola Negri ständig auf dem



Phot. W. Tiltzentbaler

Asta Nielsen mit ihrem Gatten,
dem russischen Schauspieler Chmara, in ihrem Berliner Heim

lemer Villa. Besucht sie aber eine öffentliche Veranstaltung, so haben Schneider und Friseure alle Hände voll zu tun, um die Diva auszubereiten zu machen.

Im Gegensatz zu der bisherigen Anschauung, wonach der Filmweltliebhaber unbedingt wie ein Maharadscha aufzutreten, zu leben, zu wohnen hat, macht sich gerade in diesen Zeiten bei den amerikanischen Kinobeherrschern eine ganz neue Lebensart bemerkbar. Unter der Führung der Mary Pickford und

Präsentiertablett mit den Gesten und Manieren des im Glashaas arbeitenden Schauspielers in seinem Privatleben herumzustolzieren habe, sondern daß auch er das Recht erwirkt habe, gleichgültig, ob seine leidenschaftlichsten Verehrer oder seine intimsten Feinde nun in ihren Kurbelillusionen gestört werden, wie ein geschmackvoller, in seinem außerberuflichen Familiendasein nach seinem Belieben lebender Normalmensch seine freie Zeit zu verbringen.